

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreizehnpentem Korpusseite oder
deren Raum 13/4 Pfg.

Erweichungen der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 179.

Donnerstag den 4. August.

1887.

Werkeltsheller Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Umtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den Genossen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen zu leistenden Beiträge für das 1. Halbjahr ds. Js. und zwar für die **Immobilien-Versicherung** auf achtzig Procent oder acht Zehntel, für die **Mobilien-Versicherung** dagegen auf nur fünf- und siebenzig Procent oder drei Viertel des Beitrags-Verhältnisses festgestellt sind.

Die Beiträge sind innerhalb vier Wochen nach Erlaß der den Ortsbehörden durch die Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren zugehenden Special-Ausschreiben abzuführen. Für ihre Einziehung ist den Orts-Einnehmern von den Societäts-Interessenten in Gemäßheit des § 4 sub e des revidirten Reglements vom 21. August 1863 eine Quantième zu gewähren, die ich auf 1 1/2 Procent oder 5 Pfennige von drei Mark Beitrag festgesetzt habe.

Am Jahresschlusse wird, wie bisher, die Publikation des Rechnungs-Abschlusses der Societät erfolgen, auch gleichzeitig eine nähere Uebersicht über den Stand der Societät im laufenden Jahre beigegeben werden.

Merseburg, den 30. Juni 1887.

Der General-Director der
Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.
J. A. Sachs.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Kreis-Eingekessenen, daß der Zeitpunkt der Einziehung und Ablieferung der Societäts-Beiträge seitens der Ortsbeherber von mir erst noch näher bestimmt werden wird.

Merseburg, den 1. August 1887.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.
von Hellbornff.

Bekanntmachung.

Der von der Eisenbahn-Verwaltung neu angelegten Verbindungsstraße zwischen Lauchstädter- und Globicauner-Straße an der Eisenbahn entlang ist der Name „Eisenbahnstraße“ und der über den früherer Stadtplan führenden Verbindungsstraße zwischen Friedrichs- und Globicauner-Straße ist der Name „Amnenstraße“ beigelegt worden.

Merseburg, den 29. Juli 1887.

Der Magistrat.

Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg.
Sonnabend, den 6. August cr.,
von 9 Uhr ab

der nicht eingelösten Pfandstücke von 18951 bis 20080 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten u.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 5. Juli 1887.

Der Verwaltungsrath.

Behender.

Bekanntmachung.

Die Hockkrankheit unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Louis Schimpf hier selbst ist erloschen.

Groszgrändorf, den 1. August 1887.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. August. Politische Mittheilungen.

Zur Kaiserbegegnung in Gastein. Ende der vorigen Woche war bestimmt worden, Prinz Wilhelm von Preußen werde der Begrüßung der beiden verbündeten Kaiser nicht beiwohnen. Jetzt ist diese Bestimmung abgeändert. Der Prinz reist von Potsdam nach München zum Besuch des Regenten und des Prinzen Ludwig von Bayern und dann nach Gastein, wo er zwei Tage etwa verbleiben wird. — Russische Blätter beginnen übrigens schon, der diesjährigen Gasteiner Entrevue besondere Motive unterzulegen, die sich gegen Rußland richten könnten. Niemand war wohl weniger an besondere Abmachungen zu denken, die auch ganz überflüssig sind, als in diesem Jahre; dazu liegt auch schon um deswillen kein Anlaß vor, weil Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich nachgeade genau genug kennen, und nicht nöthig haben, alle Augenblicke mit besonderen Verträgen hervorzutreten. Die russische panslavistische Presse ärgert sich nur, weil es absolut nicht gelingen will, das Zweikaiserbündniß, welches den Frieden Europa's bedeutet, zu sprengen. Das ist die ganze Geschichte. Mögen sie sich ruhig weiter ärgern, darnach giebt es besseren Appetit!

Aus Gastein. Kaiser Wilhelm hat auf den Rath der Aerzte seine Badefur bereits auf achtzehn Minuten verlängert, während er im vorigen Jahre nie mehr als zehn Minuten badete. — Statthalter Fürst Hohenlohe hat Gastein wieder verlassen. — Am königlichen Hofe in Berlin wurde am Dienstag der Geburtstag der Prinzessin Albrecht von Preußen, geboren 1854, Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig begangen.

Prinz Albrecht von Preußen besuchte in Delft die holländische Königsgruft. Er soll den Wunsch hegen, die Leiche seiner Mutter, einer holländischen Prinzessin, aus Deutschland nach Delft überzuführen zu lassen.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist am Dienstag Vormittag von Wien in München eingetroffen und von dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela, seiner Tochter, am Bahnhofe empfangen worden. Heute Mittwoch reist der Kaiser nach Bad Kreuth zur Kaiserin Elisabeth.

Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist mit ihren drei ältesten Söhnen nach Wyl auf Insel Föhr abgereist.

— Eine neue europäische Frage droht für den Fall des Ablebens des zwar nicht ernst-

haft kranken, aber thatsächlich sehr schwachen König Wilhelms der Niederlande aufzu-tauchen. Von deutscher Seite wird für diesen Fall der Herzog Adolph von Nassau als präsumtiver Thronerbe für das Großherzogthum Luxemburg candidirt, und er ist auch der nächstberechtigte Erbe. Die französisch gesinnten Luxemburger sollen im Hinblick darauf schon außer sich vor Aufregung sein. Was werden nun erst unsere guten Freunde in Paris aufstellen. Sich ernsthaft in diese Sache einzumischen, hat Frankreich übrigens kein Recht und die französische Regierung wird gewiß so klug sein, sich nicht hineinreden zu lassen.

— Die luxemburger Regierung hat eine directe Anfrage nach dem Haag über das Befinden des Königs Wilhelm III. gerichtet. Nach der Antwort der niederländischen Regierung ist das Befinden des Königs befriedigend. Trotzdem wird selbst in officiellen Kreisen zugegeben, daß die Nierenbeschwerden des Königs in diesem Jahre heftiger auftreten, als früher.

— Widerspruchsvolle Mittheilungen über die Alters- und Invalidenversorgung, welche in den letzten Tagen durch die Presse gingen, veranlassen uns über den Stand dieser gesetzgeberischen Frage folgendes mitzutheilen. Die Grundzüge zu dem Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversorgung sind nebst einer eingehenden Denkschrift mit Berechnungen u. am 4. Juli bereits an die Bundesregierungen zur Begutachtung mit dem Ersuchen um vorläufige strenge Secretretung versendet worden. Die gutachtlichen Aeußerungen der Einzelregierungen dürften Mitte September oder Anfang October spätestens zu erwarten sein. Die Grundzüge sollen außerdem Vernehmen nach so eingehend ausgearbeitet sein, daß die Zustimmung der Bundesregierungen im Allgemeinen und zu den Hauptpunkten vorausgesetzt, die Ausarbeitung des Gesetzentwurfes selbst nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen würde. Die eingehenden Mittheilungen, die vor einigen Tagen durch die Zeitungen gingen, waren die Fachschrift „Die Berufsgenossenschaft“ entnommen und dürften aus einer Zeit stammem, ehe die letzte Hand an die Aufstellung der Grundzüge gelegt wurde.

— Die Zeit, in der wir leben, theilt mit der Vergangenheit, und wird auch wohl mit der Zukunft das Loos theilen, daß in ihr eine Menge Unzufriedener lebt, die an Allem und Jedem etwas zu mäkeln haben, nur natürlich nicht an sich selber. So dünnt die wirklichen Genies gethät zu sein pflegen, so zahlreich sind die verkannten Genies, welche den Staat, weil er nicht auf ihre Façon sein selig werden will, überhaupt nicht zur „Seligkeit“ gelangen lassen möchten. Unse demagogen ärgern sich, weil sie mit ihren schönen Redensarten von Volkswohl und Volksbeglückung von dem zielbewußten Handeln der großen Männer, welche die Geschichte des Deutschen Reiches lenken, tief in den Hintergrund ge-

drängt sind, und weil sie es nicht lieber sich zu gewinnen vermögen, ihre eigenen werthen Persönlichkeiten hinter das Interesse der Allgemeinheit zurücktreten zu lassen. Unvollkommenheiten und Mängel leben ja allem Menschenwerk an, also auch manchen Einzelheiten der großen socialen Reform, deren Bau sich vor den Augen der Mitwelt in immer imposanterer Gliederung mächtig entfaltet. Aber das ewige Ach und Weh der Opposition läßt sich doch immer nur auf einen Punkt zurückführen und wäre auch nur von diesem einzigen Punkte aus zu kuriren: das ist der persönliche Eitelkeit und Herrschsucht. Nicht gegen sachliche Objete erhebt sich denn auch die Fluth gegährender Angriffe der Oppositionspressen, sondern gegen die verschiedentlichsten, bunt zusammengewürfelten Vorurtheile, an denen die Regierung und die ihr befreundeten Parteien sehr unschuldig sind, die aber erhalten müssen, um gedankelose Menschen gruselig zu machen. Es sei hier nur an den neulichen Untergang eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd gedacht, welches an sich gewiß in hohem Maße belagertes werthe Ereigniß in freisinnlichem Munde den überseeischen Bestrebungen des Reiches mittelst der eminent geistvollen Wendung in die Schutzhülle geschickt wurde, daß nur auf ihre Veranlassung jener Dampfer hinausgeschickt worden sei, mithin erhalten geblieben wäre, wenn eben jene schlimme Politik nicht existirte. Solche Beobachtungen kann man in dem Labyrinth oppositioneller Beweisführung auf Schritt und Tritt machen, und muß dabei allerdings zu dem Ergebnis kommen, daß gewisse Thoren unverbesserlich sind, weil, selbst wenn sie, um mit dem Dichter zu reden, den Stein der Weisen hätten, der Weisheit dem Stein mangeln würde. Uebrigens der speciellen Abneigung gegen unsere Kolonialpolitik entspringen auch die neuesten, von freisinnlicher Seite in die Welt gesetzten Erfindungen. Eine derselben sucht unzeren zur Zeit auf Urlaub in Deutschland weilenden Gouverneur v. Kamerun, Herrn v. Soden, als Opfer des Sumpffiebers hin zu stellen, während dieser Beamte bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin allgemein wegen seiner vortrefflichen Gesundheit beglückwünscht wurde; andere wieder haben es mit der ostafrikanischen Gesellschaft zu thun, indem sie fortgesetzt behaupten, daß die Rückkehr des Dr. Peters aus Afrika durch das Auswärtige Amt veranlaßt worden sei. Demgegenüber ist nun authentisch festgestellt worden, daß weder seitens des Auswärtigen Amtes, noch seitens des Direktionsraths der genannten Gesellschaft irgend eine Maßnahme getroffen ist, um Dr. Peters aus Afrika abzubringen. Derselbe wird vielmehr nach wie vor als Generalbevollmächtigter des Direktionsraths daselbst thätig sein. Die der deutschen Kolonialpolitik feindlichen Zeitungen, insbesondere die „Freisinnige Zeitung“ und ähnliche Organe, haben den Anlaß der falschen Mitteilung über Dr. Peters dazu benutzt, um verschiedene andere unrichtige Thatsachen über die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zu melden. Auch diese Meldungen sind als entweder gänzlich unwahr oder als schlimm tendenziöse Uebertreibungen charakterisirt worden. Es ist die alte Geschichte: der Deutschfreisinn findet keinen Geschmack an überseeischem Machtzuwachs für Deutschland; deshalb soll dem deutschen Volke überhaupt die Theilnahme an der Welt Herrschaft verleidet werden. Von der Selbstironie, die aus solchem Gebahren hervorleuchtet, scheinen die oppositionellen Biedermänner keine Ahnung zu haben.

Zu den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen hat der sogen. deutschfreisinnige Landesauschuß für Sachsen jedoch einen vertraulichen Ukas erlassen, in welchem er zu energischer Beteiligung an den Landtagswahlen auffordert mit dem Bemerkenswerthen, daß der erwähnte Kandidat „ein unbedingter Zugehöriger“ der deutschfreisinnigen Partei sein müsse! Die überwiegende Mehrheit der Anhänger der früheren sächsischen Fortschrittspartei hat sich übrigens auf Seite der das Reich der Reichstagswahlen innehaltenden Partei gestellt, um, wo möglich, jeden Erfolg der Socialdemokratie zu verhindern; der „Deutschfreisinn“ kommt ernsthaft nicht

mehr in Betracht.

Die Handels- und Gewerbetamner zu Blauen i. B. beschloß einstimmig, dem Vorkommisssdirektor Kurz, Vertreter des 22. sächsischen Wahlkreises im Reichstage, den wärmsten Dank der Kammer für sein Auftreten in Sachen der sogenannten Arbeiterhuganträge zu übermitteln. Herr Kurz hatte sich im Allgemeinen gegen die Kommissionsanträge ausgesprochen und war im Besonderen dem „deutschfreisinnigen“ Abg. Schmidt-Oberfeld bezüglich der Angriffe desselben auf die sächsische Industrie entgegengetreten.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, ist in Berlin angekommen, um dem Reichskanzler zu berichten, bevor sich dieser nach Rastenburg begibt. Herr v. Schlözer wird dem Fürsten Bismarck auch vor Allem die Gewißheit mitbringen, daß die Ausöhnung zwischen dem Papst und der italienischen Regierung wieder auf neuem Wege in die Länge hinaus verlagert ist. Die italienische Regierung ist fest entschlossen, die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes in keinem Falle zuzugeben, und diese bezeichneter der Papst bekanntlich als Vorbedingung aller Ausöhnungsverhandlungen.

Die Franzosen beginnen schon in ganz Kleinen zu mobilisieren. Pariser Nachrichten zufolge fand vorige Woche ein Mobilmachungsversuch mit dem in Bar-le-Duc liegenden 9. Infanterie-Regiment statt. Der Oberst erhielt Abends ein Telegramm mit dem Befehl, um Witternanz zu alarmieren. Um 9 Uhr Morgens stand das Regiment feldmächtig mit Wagen und allem Zubehör zum Abmarsch bereit. Auch das 132. Regiment ist in gleicher Weise alarmirt. Alle diese Verluste treffen aber nicht den Kernpunkt der Mobilisierung, die schnelle Einberufung und Ausrüstung der Reserven und Landwehr und die prompte Fortbewegung der Truppen. Mit den activen Truppen allein kann noch lange kein Krieg geführt werden.

Der Gemeinderath in Ennery (Landkreis Metz) wurde aufgelöst, der Bürgermeister und fünf Gemeindeglieder sind mit der Verwaltung der Gemeinde beauftragt. Veranlassung hierzu gaben die Untriede des früheren Bürgermeisters und Landesauschussmitgliedes Pierjon, welcher dem jetzigen Bürgermeister im Gemeinderathe stete Opposition machte und Beschlüsse herbeiführte, welche die Bezirksregierung nicht billigen konnte.

Die erste Vorlage, welche dem Reichstage in nächster Session zugehen soll, wird eine Vorlage betr. die Infrascriptur der Reichsgewerbeordnung in Elsaß-Lothringen sein.

Das bischöfliche Generalvikariat in Pöplin hat im vorigen kirchlichen Amtsblatt eine Aufforderung an die Diözesanangehörige gerichtet, ihre Eingepfarrten vor der Auswanderung nach Amerika, die schon Viele in geistiges und leibliches Elend gebracht habe, eindringlich zu warnen.

Rußland. Der schon geraume Zeit schwerfranke Geheimrath Katkow ist am Montag Nachmittag 4 Uhr auf seinem Gute Samensky gestorben. Mit ihm ist der einflußreichste und talentvollste Führer der panslawistischen Partei in Rußland gestorben, der zumal seit den bulgarischen Wirren eine große Rolle spielte. Bekannt ist, daß er großen persönlichen Einfluß auf den Caren besaß. Michael Katkow entstammte einer kleinadeligen, aber begüterten Familie und wurde 1820 in Moskau geboren. Er studirte in Moskau, Königsberg und Berlin und war dann Professor der Philosophie in Moskau. Seit 1849 publizistisch thätig, war er ursprünglich ein eifriger Anhänger liberaler Reformen, erst von 1860 ab begann seine Umkehr zum Moskowitenthum und zugleich sein fanatischer, zügelloser Deutschhass, dem er in seiner Moskauer Zeitung den leidenschaftlichsten Ausdruck gab. Sämmtliche Partier Journale widmen begreiflicherweise Katkow warme Nachrufe. Es wird vorgeschlagen, eine Preß-Delegation nach Moskau zu senden. Das Komitee der Patriotenliga hatte noch am Sonntag ein Telegramm abgeschickt mit dem Wunsche, Katkow möge Rußland, Frankreich und der Sache der Unabhängigkeit Europa's erhalten bleiben. — Im vergangenen Monat haben 230 Ausländer im Warschauer Bezirk die Natura-

listrung nachgesucht. Allen, welche sich bereits fünf Jahre in Rußland aufhalten, ist dieselbe bewilligt. Für die Uebrigen bleibt es bei der Ausweisung. — Aus Rastisch sind alle nicht russischen jüdischen Geschäftleute zu Neujahr ausgewiesen.

Frankreich. Wie schon mitgeteilt ist, ist es bei der jüngsten politischen Versammlung im Pariser Wintergarten zu einer fürchterlichen Prügelei gekommen. Diese Aufritte überrufen an Heftigkeit, was seit langer Zeit in Paris bei dergleichen Gelegenheiten geleistet ist. Die Pariser Stadtbauvorlage mußte zu einem regelrechten Kampfe zwischen den Radikalen, Anarchisten, Socialisten und Communarden herabfallen. Auf dem Wege nach dem Ausgange zu lagen viele blutigegeblutene Leute, die noch obenbrein von der sich herausschleudenden Menge mit Füßen getreten wurden. Ein Mann wurde von der Gallerie in den Saal hinabgeworfen, ein Anderer jammerte und sagte, da man ihm einen Finger beinahe abgerissen hatte. Die Anarchisten betrachteten das Ganze offenbar als einen wohlgeglückten Streich, und ist es bezeichnend, daß sie dazu als Stichwort Boulanger gewählt hatten. Boulanger schlugen sie zum Vorhinein vor, mit dem tolen Liebe, „C'est Boulanger“ wurde jede ernsthaftige Erörterung gestiftet, und als es gelungen war, die Versammlung zu sprengen, stimmten sie als Triumphlied nach der siegreichen Schlacht wiederum die Boulanger-Hymne an. — Im vorigen Jahre besetzten die Franzosen trotz aller englischen Proteste die Neuen Hebriden-Inseln in der Südpole, welche für neutral erklärt waren, um dort die Ordnung wiederherzustellen, da von den Eingeborenen einige französische Händler erschlagen waren. Die französischen Truppen sind aber nach Herhellung der Ordnung nicht abgezogen, haben sich vielmehr Kasernen mit eingerichtet, und Anseher sind nachgenommen, welche mit der Besitzergreifung des Landes begonnen haben. In London hat das sehr verstimmt, und erst in diesen Tagen ist im Parlament wieder dem Bismarck über die französische Handlungseigenschaft ein Antrag gestellt; aber das wird an den jetzigen Verhältnissen nichts ändern. Die Franzosen machen es im Stillen Ocean genau ebenso wie die Engländer in Aegypten, wunden können sich die Letzteren also ergebe nicht. — Der Kaiser von Brasilien ist von Paris nach Baden-Baden abgereist. — Der Schwurgerichtshof in Rostka hat die Gebr. Landri, welche wegen Erlasses eines öffentlichen Auftrages zum Aufruf angeklagt waren freigesprochen. Die Angeklagten, die sogar eine Fehde um sich gesammelt hatten, erklärten, sie hätten nur auf die bei den forstlichen Gerichten und Behörden herrschenden Mißbräuche aufmerksam machen wollen. Die Geschworenen schenken ihren Landstücken aus vollen Glauben und sprachen sie unter dem Jubel der Bevölkerung frei.

Denmark. Das Gericht in Aarhus verurtheilte den Redacteur der Zeitung „Demokraten“ wegen Beledigung des Kaisers von Rußland zu zwanzig Tagen Gefängnis. — Aus Island wird gemeldet, daß die Auswanderung nach Amerika nie so stark war, wie jetzt. In den letzten Monaten sind 1130 Personen über England ausgewandert und die Bauern klagen, daß es an Arbeitern fehlt. — Die dänische Regierung soll auf die lange umstrittene Frage der Befestigung Kopenhagens im Hinblick auf den deutschen Nordostseeanal verzichten wollen. Der Kanal machte auch die Befestigungen werthlos.

Italien. Der Gemeinderath in Rom hat 100 000 Lire für die Errichtung eines Depretis-Denkmals in Rom bewilligt. — Dem Leichenbegängniß des verstorbenen Ministerpräsidenten in Stradella werden sämmtliche Minister und zahlreiche Deputationen aus ganz Italien beiwohnen. — Crispi's Blatt, die „Riforma“, schreibt, die Politik der Regierung werde in Folge des Ablebens Depretis feinerlei Veränderung weder nach Innen, noch nach Außen erleiden. „Wir sehen mit Vergnügen, daß weder in Italien, noch im Auslande irgend Jemand hieran zweifelt. Alle Staaten wissen, daß die Politik Italiens eine durchaus friedliche ist.“ — Depretis ist, ohne die Tröstungen der Religion empfangen zu haben, gestorben. Sein Leichenbegängniß wird daher ein streng civiles sein. Er hinterläßt nur einen neunjährigen Sohn. — In Lecce gelang es der Polizei, ein geheimes Bomben-Depot aufzudecken. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Spanien. Die spanische Regierung hat mittels einer Note an das Pariser Cabinet gegen die im Juli beschlossene Erhöhung des Spirituszolles, als mit den Bestimmungen des spanisch-französischen Handelsvertrages in Widerspruch stehend, Protest erhoben.

Orient. Prinz Ferdinand von Koburg reist jetzt nach Bulgarien zur Uebernahme seiner Fürstenwürde und wird in Ruffschuck an der Donau von der Regentenschaft empfangen werden. Die letztere stellt aber als Bedingungen für die Ausöhnung mit Rußland, welche der Fürst nochmals nach dem Rücktritt der Regentenschaft versuchen will, folgende Punkte: Kein Anhänger der gegenwärtigen Regierungspartei wird verfolgt oder bestraft, und alle bei den politischen

Wirren des letzten Jahres beteiligten Officiere bleiben in ihren Stellungen. Die Autonomie Bulgariens wird gewährleistet, Verfassungsänderungen bleiben ausschließlich der Sobranje vorbehalten.

Aus der Stadt und Umgebung.

Mit dem Nachmittags-Schnellzuge passierte gestern Prinz Wilhelm auf der Reise nach München unsere Station. Der Commandeur der hiesigen Garnison war am Bahnhof erschienen und begrüßte den Prinzen. Der Prinz war in Civil und fuhr nach kurzem Aufenthalt in Begleitung des Grafen Wartensleben, welcher ihm bis Weiskirchen das Geleit gab, weiter. Prinz Wilhelm geht bekanntlich von München nach Gastein zum Kaiser.

Als Turnerreise interessirend, theilen wir mit, daß nach einem Befehl des vor Kurzem stattgehabten deutschen Lurtagetes Diejenige, welche bei Turnfesten sich am Ringen beteiligen wollen, zuvor mindestens 25 Punkte im Kunstwettkampfe erreicht haben müssen. Hierdurch wird bezweckt, daß einzelne Turner sich nicht mehr lediglich zum Ringkampf schonen können, während Andere ihre Kräfte bereits angestrengt haben.

Schutz den Hunden! Häufig hat man jetzt Gelegenheit zu beobachten, wie Hunde, die vor Handwagen gespannt sind, vergeblich mit langgestreckter Zunge nach einem Tropfen Wasser lechzen und sobald es ihnen gelingt, in die Nähe der Rinnsteine zu gelangen, gierig deren schmutziges Wasser schlürfen. Auf jedem Hundefuhrwerke sollte sich daher ein Gefäß befinden, das dem geplagten Thiere zur Stillung des qualvollen Durstes mit Wasser vorgelegt werden könnte. Dies fordert einfach das menschliche Mitgefühl, ganz abgesehen davon, daß auch die Gefahr des Ausbruchs der Tollwuth nahe liegt, wenn dem unter der Arbeitslast und Hitze leidenden Thiere nicht sein Recht wird.

Am Donnerstag Abend wird im „Rischgarte“ ein Montre-Concert stattfinden, an welchem das Musikcor der sächsischen Pioniere aus Dresden und die Capelle des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 theilnehmen werden. Das nun vorliegende Programm verspricht dem Musikliebhaber Genuß in Fülle. Die Capelle des Husaren-Regiments ist ja zur Genüge bekannt, zu deren Lobe brauchen wir nichts weiter zu sagen und was die sächsischen Pioniere anbelangt, so lassen wir hier eine Notiz aus dem „Luz. Anz.“ folgen, die sehr günstig lautet: „Die Capelle des königl. sächsischen Pionier-Bataillons hat die Erwartungen erfüllt, welche in dieselbe gesetzt worden sind. Hatte sie schon bei ihrem ersten Concert in der Centralhalle sich reichen Beifall erworben, so wiederholte sich dies am Sonntag im Schützenhaus zu Sellaubach. Die Präcision im Zusammenspiel, die faubere Ausführung selbst der schwierigen Stellen, der zarte Ton im Piano und die maßvolle Ausführung des Forte, das alles waren Umstände, welche den Gesamteffect der musikalischen Leistungen der Capelle zu einem überaus erfreulichen gestalteten. Wir haben keine Veranlassung, aus dem Programme, welches classische und moderne Musik in glücklicher Zusammenstellung enthielt, einzelne Nummern hervorzuheben, denn jede Pöce wurde so vorgetragen, daß nichts daran auszuweisen war. Das Publikum zeigte sich auch im Schützenhause für die ihm gebotenen Genüsse durch reichen Beifall dankbar.“ — Bemerken wollen wir noch, daß wenn schlechte Witterung eintreten sollte, das Concert im „Tivoli“ stattfinden wird.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 31. Juli. Bei dem gestern beendeten Mannschießen wurde die Mannschießwilde mit 14 Ringen von Herrn Carl Pechhold jr. erschossen, die Ritterschießwilde gleichfalls mit 14 Ringen von Herrn Engelmann jr. auf die Nummer des Herrn Bürgermeisters Heller. Die ausgelegten Prämien wurden von den Herren Engelmann jr., H. Köhl, Engelmann sen., Wilsch-Schaffstädt, Engelmann-Eiselen, Pechold jr. und Secretär Breitung erschossen und zwar drei Mal mit 14, sechs Mal mit 13 u. ein Mal mit 12 Ringen. Den Abschluß bildete der Einzugszug mit einem Paradezug der Jäger-Compagnie.

† Freyburg, 31. Juli. Herr Referendar Schlotter aus Gera ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. — Einem hiesigen Fleischer entsprang kürzlich in der Nähe der Göhle auf dem Transporte ein Kalb und verschwand im Walde. Erst am folgenden Tage wurde dasselbe wohlbehalten in einem der dort befindlichen Steinbrüche aufgefunden. — Unsere Feuerwehre wurde heute Nachmittag gegen 3 Uhr alarmirt wegen eines in Schleberoda entstandenen Brandes. Näheres fehlt zur Stunde. — Der evangelische Jünglingsverein aus Halle hatte heute Freyburg zum Ziel eines Sommerausfluges gewählt.

† Das 200jährige Jubiläum ihres Bestehens feierte am 26. v. M. die Tischler-Zinnung in Eilenburg. Die Festlichkeit bestand in Concert, Vogelschießen für die Frauen, Kinderspielen und zuletzt folgte Ballmusik. Hierbei ist zu bemerken, daß in Eilenburg die Tischlerei seit Jahren eine Heimstätte gefunden hat, und es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zahl der dort jetzt selbstständig arbeitenden Meister auf 70 beziffert. Es ist daher auch zu begreifen, daß von Eilenburg aus ein bedeutender Handel mit allerlei Möbeln nach außen besteht.

† Virriol Attentat. Eine Frauensperson in Magdeburg übergab dieser Tage das Gesicht ihres Bräutigams, der sich von ihr losgesagt hatte, auf einem Neubau, wo derselbe als Steinträger beschäftigt war, mit Virriol. Die Verletzungen, welche diese ätzende Säure hervorgerbracht hatte, sind derartig schwere, daß bereits ein Auge hat ausgenommen werden müssen. Ob das andere nicht auch noch wird herausgenommen werden müssen, steht noch dahin.

† Liebesdrama. Am Morgen des 27. v. M. spielte sich im Hause d. s. Eiswaareshändlers Löwenstein auf der Stendalerstraße in Neuhaldensleben ein Liebesdrama ab. Bei diesem Händler diente ein etwa 17jähriges Mädchen Pauline Garb, Tochter eines dortigen Zimmermanns. Dieselbe hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit dem Dreher Gustav Klittsch, einem jungen Manne von 20 Jahren. Dieses Verhältnis ist in letzter Zeit von Seiten der G. gelöst worden. K. begab sich daher am 27. v. M. Morgens ganz früh in das Haus des Herrn Löwenstein und feuerte auf die ihm auf der Treppe des Hauses begegnende G. zwei Schüsse aus einem Revolver ab. Die Kugeln drangen in die untere Partie der Brust ein und die G. brach mit dem Rufe: „Ich bin geschossen!“ zusammen. Darauf eilte K. in die Schlafkammer der G. und tödtete sich auf der Stelle durch einen Schuß in den Kopf. Die sehr schwer verwundete G. lebt noch und ist in das Krankenhaus nach Magdeburg übergeführt worden.

† Das Gewitter am vergangenen Dienstag hat in der Richtung von Halbeville bis Platten (Königr. Sachsen) einen so gewaltigen Hagel-schlag im Gefolge gehabt, daß am folgenden Tage im mitbetroffenen Theile des Schwarz-wasserthales (Jungbergest und Zwittermühl) an manchen Stellen die zusammengeschwemmten ziemlich großen, aber vollständig kugelförmigen Hagelstücke noch häufig über ein Viertelmeter hoch lagen. Ein Blitzstrahl hatte in Halbeville die Günther'sche Schankwirtschaft heimgesucht und zwei im oberen Raum befindliche Personen schwer betäubt, die jedoch durch richtige Behandlung wieder in's Leben zurückgerufen wurden.

† Kaiser Wilhelm hat folgende Kabinetts-ordre an den Grafen Blumenthal gerichtet: „Ich spreche Ihnen zum 30. d. M. — dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstzeit begann — meine warmsten und herzlichsten Glückwünsche aus und wünsche, daß mein beifolgendes Bild Ihnen noch recht lange und demnächst Ihren späteren Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Antheils an drei ruhmvollen Kriegen und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrentafeln der Armee verzeichneten Dienste jederzeit mit warmem Dank und hoher Anerkennung eingedenk gewesen ist. So lange uns noch Gottes Wille beisammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm.“

† Wie der „Altenb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, ist die Nachricht von einem von Glaubensfanatikern wider die Großfürstin Elisabeth von Rußland, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geplanten Attentat durchaus

unbegründet. Wir hatten die Richtigkeit der Meldung sofort bezweifelt.

Bemerkte Nachrichten.

* Aus Gastein wird geschrieben: Die Blicke Kaiser Wilhelm's fallen, wenn derselbe an's Fenster tritt, auf einen freien Platz, der im Norden von Straubinger's Hotel begrenzt wird. Man sieht es dem Gasteiner an, daß er noch aus guter alter Zeit stammt, wo die Spekulation und Konkurrenz die Bauherren noch nicht antrieb, Stockwerke auf Stockwerke zu häufen. Wenn unter den Badegästen wohl nur recht wenige sind, welche die Nord- und die vom Badeschloße eingetommene Südseite des Platzes anders geschaut haben, so zeigen die beiden andern Seiten ein ganz modernes Aussehen. Nach Westen zu erhebt sich ein Anbau an das erwähnte Hotel, in dem augenblicklich noch der Telegraph untergebracht ist; der Osten ist noch in voller Umwandlung begriffen. Hier stand nämlich noch vor Jahresfrist das Waschhaus, ein Ueberrest harmloser Zeiten; jetzt ist dasselbe weggerissen, und wiederum ist es Herr Straubinger, der hier in einem selbstständigen Pavillon die Erweiterung seines gewinnbringenden Besitzthums anstrebt. Dieses Haus ist noch im Bau begriffen und der durch die Arbeit der Maurer und Zimmerleute herbeigeführte Lärm ist auch im Badeschloße, der Wohnung des Kaisers, recht hörbar und lästig. Wie gemeldet wird, war aus der Mitte der Gasteiner Bevölkerung heraus der Bauherr, den des Kaisers Gnade so oft ausgezeichnet hatte, ersucht worden, doch während der drei Wochen, die der erlauchte Gast in Gastein weilt, die Arbeit einzustellen. Allein diese billige und rücksichtsvolle Bitte fand kein Gehör. Die Erbitterung über ein solches Verfahren ist unter allen Reichsdeutschen groß und wird von den Oesterreichern und Fremden getheilt. Wenn der Kaiser während der Mittagsruhe und von der Arbeit des Morgens Erholung sucht, hören das Hämmern, Klopfen und Bohren und die Unterhaltung der Arbeiter die Ruhe des 90jährigen, ehrwürdigen Herrn, dem Gastein doch wahrhaftig genügt zu danken hat.

* Statt einer Erbschaft von 10000 Mark 1000 Mark Prozentsoll ist eine üble Erfahrung, welche ein Berliner Friseur machen mußte. Derselbe hatte einen 87jährigen Herrn lange in seiner letzten Krankheit gepflegt. Dieser erwies sich dankbar. Sein ganzes Vermögen hatte er einem wohlthätigen Institut vermacht. In einem Kobdill bestimmte er jedoch 10000 Mark für den Friseur. Als das Testament eröffnet wurde stellte es sich heraus, daß bei dem Kobdill das Datum vergessen war. Das betreffende Institut bestritt deshalb die Gültigkeit. Es kam zu einem langwierigen Prozesse, welchen der Friseur verlor und aus welchem ihm noch 1000 M. Kosten erwuchsen.

* Der als Naturmensch bekannte Münchener Valer Diefenbach, der zur Zeit in Höllenkrieges-treuth wohnt, wurde durch Strafmandat wegen groben Unfugs zu drei Tagen Haft verurtheilt, weil er am 13. Juli seinen 9 Jahre alten Sohn ganz nackt im Freien stehen oder liegen ließ. Gegen dieses Urtheil hat Diefenbach Einspruch erhoben, weshalb die Sache demnächst am Amtsgericht Wolfratshausen zur Verhandlung kommt. Die dem Strafmandat zu Grunde liegende Handlung ist nicht Ausfluß von Muthwillen und Lust an Unfug, sondern die Folge der Ansichtung Diefenbach's, daß die Einwirkung der Sonnenstrahlen und der Luft auf den Körper gesundheitsfördernd sei, die Kleider hingegen die Blutzirkulation stören.

* Ein Arbeitertravall hat St. Johann-Saarbrücken stattgefunden. Vor der Wohnung des Unternehmers H. in St. Johann fanden sich eine Anzahl Arbeiter ein, die ihrem Unmuth über die verzögerte und nur theilweise erfolgte Zahlung der Löhne für die Arbeit der letzten 17 Tage in nicht mißzuverstehender Weise Luft machten. Nach und nach wurde die Menge Neugieriger so groß, daß der Verkehr in der Straße stockte. Die Polizei war der Wañte gegenüber machtlos, dieselbe wich und wankte nicht und so mußte eine Abtheilung Infanterie requirirt werden, welche mit aufgepflanzten Bajonnet die Straße säuberte. Die Hauptmumultanten wurden in das Polizeigefängniß geführt, nach stattgehabtem Verhör aber wieder entlassen.

Industrie, Handel und Verkehr.
Homburger Stadt-Obligationen von 1880.
 Die nächste Zinszahlung findet Ende August statt. Gegen den Course laut von ca. 2 1/2 pCt bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Burkin, Kammergarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Osttinger & Co., Frankfurt M. a., Burkin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.
 Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.
 Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Kronen-Apothek in Berlin, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverletzung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel. Depôt in Merseburg in beiden Apotheken.

Anzeigen.

Für die überaus herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden uneres lieben Sohndens, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten, innigsten Dank.
 Merseburg, den 2. August 1887.

Bernh. Fritsch u. Frau.

Die gelehrte Gartenzeitschrift — Auflage 26000! — in der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljähr. 1 Mark Probeummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Erdbeerorten (III). Die Monats-Erdbere und ihre Kultur. — Die Bereitung von Eigelb aus Kernö. — Vertilgt die Koftraube. — Zum Obsternte-Bericht. — Obsternte-Aussichten 1887. — Heidelbeerwein. — Das Einmachen der Walnüsse. — Niedrige Rosen (III). — Umschau im Garten (III). — Reineere Mittelungen. — Briefkasten. — Radlese. Frage an die Leser.

Hypothekengelder
 zum billigsten Zinsfusse stets auszuleihen durch **Fried. M. Kunth.**
 Merseburg.

50000 Säcke
 groß, ganz und stark, aus fester Juteleinen, welche sich für diverse Zwecke eignen, besonders zu Kartoffelsäcke verwendbar, offerirt St. 25 Pf. Göthen i. A. **S. Kronheim.**

Pergament-Papier
 zum luftdichten Verschluss über Einmachgläser.
Filtrier-Papier
 zu billigsten Preisen.
Gust. Lofs Nachf.

Kouverts mit Firmendruck
 empfiehlt billigst Buchdruckerei des **Merseburger Kreisblatt,**
 Altenburger Schulplatz 5.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein ächten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Depôt in Merseburg in beiden Apotheken.

Rischgarten.
 Donnerstag, den 4. August 1887, Abends 8 Uhr
 Nur einmaliges grosses
Monstre-Concert

ausgeführt von dem gesammten Musikcorps des **K. S. Pionierbataillons Nr. 12** aus Dresden (Musikdirector A. Schubert) und dem **Trompetercorps des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12** (Stabstrompeter Stutzer.)
Entree 50 Pfennig à Person.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind von Mittwoch an in den Cigarren-Geschäften der Herren Matto, Hofmarkt und Moritz, Burgstr. zu haben.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im „Tivoli“ statt.

Ed. Lincke & Ströfer,
Baumaterialien-Handlung,
 Halle a. S.

empfehlen:
 Mosaikfliesen und Fassbodenplatten all. Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge
 Wandbekleidungsplatten.
 Thonrohre, glasierte, u. Façonstücken all. Sort., Futterkrippen u. Tröge, Drainröhren jed. Weite.
 Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzzolan-Cement, Feuerfesten-Cement.
 Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.
 Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine all. Sort., Chamottemörtel.
 Granitwaaren, Holztheer, schwedischer etc. Gyps, Kalk hydr., Treppenstufen.
 Dachschiefer, deutsch u. engl., Dachpappen, Theer u. Dachlack. Asphalt, Holzement, Falz- und Dachziegel.

Der echte Hausschwamm
 wird sicher vertilgt durch das rühmlichst demährte **giftfreie, geruchlose, feuersichere und trockenlassende**
Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion
 a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
 Ueinenverkauf bei **Alwin Poser, Baugeschäft**

Wer etwas annoncieren will, erpact alle Röhre, Porto und Expesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition von**
Haasenstein & Vogler,
 Vertreter in Merseburg
Herr Carl Brendel.

Die **Anker-Chocolade**
 ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die Anker-Chocolade zeichnet sich durch einen **vorrätigen Geschmack** großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient deshalb allen Hausfrauen warm empfohlen zu werden: 2 Pfund 1/2, 1 Pfund und halber, 1/2 Pfund à 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. Verhältig bei Herren: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th. Funke u. Adolf Michael in Merseburg.

Das Berliner
Ofen-Lager,
 Johannisstraße Nr. 12,
 empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuber- und Küchenofen** in solider Ausführung; **Umsetzen und Reinigen** derselben bei **billigster Preisstellung.**
H. Zipliesky.

ALTAR- und Kanzelbekleidungen liefert **Franz Reinecke,**
 Hannover.

Wein von 45 Pfg. p. Ltr. an Proben b. zu 30 Ltr. oder Flaschen v. Nachnahme.
Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer, Seppenbeim a. d. B.

Gesucht
 wird per 1. October cr. oder wenn gewünscht auch sofort ein **tüchtiger zuverlässiger Maschinist** bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung in ein **Kohlengeschäft.** Wenn möglich militärfrei.
 Nur solche, die gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. Gest. Offerten in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges, nur ehrliches **Mädchen,** welchem die Gelegenheit geboten ist, sich in der Wirtschaft, im Nähen und Verkauf auszubilden, gesucht. Diefelbe müßte die häuslichen Arbeiten eines kleinen Haushaltes mit übernehmen. Anschluß zur Familie und gute Behandlung zugesichert.
 Alles Nähere ist zu erfahren in der Kreisbl.-Exp.

Ein kräftiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit wird per 1. September gesucht **Altenburger Schulplatz 5.**
 Mitte Juni ist auf dem Fürstendam ein werthvoller **Gebstock** gefunden worden. Abzuholen bei **Chr. Jäger in Lössen.**

Verloren wurde ein **Bisitenkartentäschchen** (schwarz Leder.) Geg. Dank u. Belob. abzugeben **Restaurant Adler, „Häufels Berg.“**

Artillerie!
 Freitag, den 5. d. Mts., Monatsversammlung. Der Vorstand.
Stadttheater Leipzig.
 Donnerstag, 4. August.

Neues Theater. Gastspiel des Fräul. A. Denis vom Hoftheater in Weimar. **Der Freischütz.** Anfang 7 Uhr.
 Altes Theater. Gastspiel des Herrn G. Engels vom Deutschen Theater in Berlin. **Unser Doctor.** Anfang 1/2 8 Uhr.